

Mit dem Blues in der Stimme

Die Generation „60 Blues“ machte ordentlich Dampf



Van Blues mit Ersatzmann Roland Klimek, Frank Michael Müller, Armin Pojda, Horst Spandler und Lothar Kalau (v.l.).

Foto: Spieß

FEUCHT – Den passenden musikalischen Rahmen für den Dämmererschoppen mit Lesung (siehe nebenstehenden Artikel) lieferte die renommierte Band „Van Blues“.

Wenn Christian Nürnberger in seinen Texten davon erzählte, dass Erinnerungen zu den Vorzügen des Alters gehören, dann war „Van Blues“ genau die richtige Band für den musikalischen Rückblick.

Denn ihr großes Repertoire spannt einen weiten Bogen von den frühen Jahren des Blues, etwa mit „Oh Leadbelly“ vom legendären Huddy Leadbetter alias Leadbelly, über die große Zeit John Mayalls, bis in die Gegenwart mit Stücken von Gary Moore und den Rolling Stones. „Van Blues“ existiert schon seit 1981. Doch trotz mehrfacher Besetzungswechsel in all den Jahren ist der Stil der Formation immer gleich geblieben: blues-orientierte Musik mit Rock- und Jazz-Einflüssen.

Den Anfang machten sie passend mit „I’m Ready“ von Muddy Waters. Damit ging es fetzig los und Horst Spandler machte klar, wer hier das

„Singen hat“. Schon die ersten, exakten Breaks zeigten: Das machen die fünf Herren in den besten Jahren schon länger. Und das machen sie gut. Denn da kommt der Einsatz auf den Punkt, und das, obwohl sie bei diesem Konzert auf ihren Keyboard-Spieler verzichten mussten und kurzfristig einen zweiten Gitarristen ins Boot geholt hatten.

Doch Roland Klimek, das sei schon anfangs verraten, machte seine Sache bestens. An keiner Stelle war zu merken, dass es mit ihm nur zwei Proben gegeben hatte – und das sagt eine Menge über die Qualität der Musiker aus. Klimek lieferte im zweiten Stück dann auch schon ein feines Finger-Solo – auf das Plektrum verzichtete er, um weichere Töne zu vermitteln.

Nuancenreich und mitreißend

Denn dass „Van Blues“ nicht nur kraftvoll können, das zeigten sie im dritten Song: „Good Morning Little School Girl“ interpretierten sie in Anlehnung an Paul Rogers leicht unterkühlt und jazzartig, mit Schlagzeugbesen dezent gerührt. Leadsänger Horst Spandler lieferte bei Liedern

dieser Art wieder einmal den Beweis, dass gerade die Nuancen in seiner Stimme und die feinen Abstufungen entscheidende Elemente beim Bluesgesang sind. So muss Blues klingen!

„Walking by Myself“, von Gary Moore bekannt gemacht, wurde ihm entsprechend präsentiert: Gefühlvoll-verzerrt das Gitarrensolo vom Gitarristen Lothar Kalau, kräftig-treibend die Rhythmusgruppe mit Frank Michael Müller, Bass, und Armin Pojda am Schlagzeug, und stimmungswaltig Sänger Horst Spandler.

Virtuos glänzen konnten die beiden Gitarristen noch etliche Male – das fehlende Keyboard hatte ihnen eine Lücke aufgemacht – so etwa bei „Stoop Down“ von Popa Chubby und „All Your Love“ von Willy de Ville: Das war dicht gewoben, druckvoll und präzise. Ganz feine musikalische Kost was „Van Blues“ am frühen Sonntagabend bot.

Und genau die richtige Antwort auf die Fragen nach dem Alter und der Herkunft. Diese Musik wird bleiben wie sie immer war: zeitlos, ehrlich und deshalb wahr.

Erich W. Spieß